

„Dee Rothuisspatze“

Häddst Du doss gedoacht, Madilde, des jetzt schun bäim Impfe Impfstoff iwe-rig blit. Mäi mosse alles doo, des möglichst ville Liet möglichst schnell geimpft wärn. Dann honn Liet en Termin on komme dann net oder won dä oder en annere Impfstoff hoa.

All senn se good getest, all werke se good, Max, doa kann mer net ver-steht, des manche Liet zu-reckhalle, bann se endlich droh konne gekomm. Nur bann sich mechlichst ville Liet losse impf, wärn mer dä Zinnober endlich los. Jetzt es net dee Ziet fiern Wunschkonzert.

Hilfe bei Hausaufgaben

HÜNFELD. Trotz eingeschränkter Öffnungszeiten bietet der Jugendtreff Hünfeld ab März betreute Hausaufgabenhilfe an. Außerdem helfen die Mitarbeiter beim Umgang von Technik/Programmen, welche zum Home-schooling benötigt werden. Diese Angebote richten sich an alle Kinder und Jugendlichen der Jahrgangsstufen 3 bis 10. Derzeit sind diese Hilfen nur in einer 1:1-Betreuung möglich. Eine Anmeldung per Telefon oder E-Mail ist notwendig. Zwischen 10.45 und 15.15 Uhr werden ca. 45 Minuten lange Blöcke angeboten. Es wird gebeten, Termine bereits in der Vorwoche abzusprechen. Kontakt unter Telefon (06652) 748605, E-Mail: d.ge-rull@drk-huenfeld.de



Freudig nahmen die Kinder, die gegenwärtig noch im benachbarten Pfarrheim St. Ulrich betreut werden, ihre neue Kindertagesstätte in Besitz. Sie wurden von Stadträtin Karin Grosch, Bürgermeister Benjamin Tschesnok, Bauleiter Bernhard Loos, Stefan Witzel und Annette Kohlmann von der Kirchengemeinde, Pfarrer Dr. Michael Müller und Architekt Stefan Wagner willkommen geheißen.

Strahlende Kinderaugen zum Einzug

Kita Arche Noah geht in Betrieb / Tschesnok: Zukunft der Kinder ist Zukunft der Stadt

HÜNFELD. Die Augen der Kinder strahlten mit denen der Erzieherinnen um die Wette beim Einzug in die neue Kindertagesstätte Arche Noah im Hünfelder Nord- und Ostend. Bürgermeister Benjamin Tschesnok betonte während der Weihe der Einrichtung, dass die hohen Investitionen von rund 4,2 Millionen Euro gut angelegtes Geld seien, weil in die Zukunft der Kinder investiert würde und damit auch in die Zukunft der Stadt.

Pfarrer Dr. Michael Müller nahm die Segnung der neuen, großzügigen Einrichtung vor, in der künftig drei Kindergartengruppen mit je

25 Kindern und eine Krippengruppe mit zwölf Kindern Platz finden. 13 Erzieherinnen und Erzieher werden sich um das Wohl der Kinder kümmern. Der Bürgermeister richtete einen Blick zurück auf den ersten Spatenstich im vergangenen Jahr, den sein Amtsvorgänger Stefan Schwenk gemeinsam mit dem Amtsvorgänger des heutigen Stadtpfarrers, Peter Borta, getan hatte. Damals hätten noch viele Kinder und manche Eltern bei diesem Termin dabei sein können. Er hoffe, dass, wenn die Pandemielage dies zulasse, im Sommer ein kleines Fest gefeiert werden dürfe, sobald die Außenanlagen mit dem großzügigen Spiel-

gelände fertiggestellt seien. Der Bürgermeister dankte dem Fördergeber Land Hessen, das im Rahmen des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ rund 2,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt habe. Die verbliebenen 1,7 Millionen Euro würden durch die Stadt finanziert. Dankbar sei er auch Stadträtin Karin Grosch, die gemeinsam mit Andreas Kapelle von der Stadtverwaltung dieses Projekt koordiniert habe, dem Planer Stefan Wagner und den beteiligten 30 Firmen, denen er zuverlässige und termingerechte Arbeit bescheinigte. Bewusst habe man sich bei der Innengestaltung der Kindertagesstätte auf eine

sehr zurückhaltende Farbgebung konzentriert, um die Kinder nicht zusätzlichen Reizen auszusetzen. Die neue Kindertagesstätte Arche Noah werde in Betriebs-trägerschaft der Kirchengemeinde St. Ulrich geführt. Er sei froh, dass es gelungen sei, mit der Kirchengemeinde faire Vereinbarungen abzuschließen und damit die bewährte Partnerschaft fortzuführen. Pfarrer Dr. Michael Müller zeigte sich beeindruckt von der Großzügigkeit und Modernität dieser Einrichtung. Man spüre, dass die Herausforderungen an Qualität im Kindergartenwesen gewaltig gestiegen seien. Eine solche Einrichtung sei wichtig, da

mit Kinder in Gemeinschaft leben könnten und an Gemeinschaft herangeführt werden ohne Rücksicht auf Herkunft oder Kultur. Es entspreche dem christlichen Menschenbild, jeden in seiner Verschiedenartigkeit anzunehmen. Es sei ein würdiges Gebäude entstanden, in dem Kinder für die Zukunft lernen könnten. Er sprach ein Segensgebet und nahm die Segnung der neuen Räume vor und wünschte auch den Mitarbeiterinnen unter der Verantwortung der neuen Leiterin Katja Heimroth eine glückliche Hand. Ab Anfang März wird sich die Kindertagesstätte noch mehr füllen und in den vollen Betrieb übergehen.

Brücke bald fertig

Kran hob das Aluminiumbauwerk ein

HÜNFELD. Rechtzeitig zum Start in die neue Fahrradsaison ist die Haselbrücke am Bürgerpark bei den Tennisplätzen fertiggestellt worden. Wie Bürgermeister Benjamin Tschesnok mitteilt, wurde die Brücke als Fertigbauteil mit einem Mobilkran am Dienstag montiert.

Statt der bisherigen beiden Holzbrücken gibt es jetzt eine gemeinsame Brücke für Fußgänger und Fahrradfahrer, die allerdings deutlich breiter als das bisherige Bauwerk ist. Die beiden Holzbrücken wiesen starke Witterungsschäden auf und konnten nicht mehr saniert werden. Auch die Betonfundamente der Brücke mussten erneuert werden.

Die Gesamtkosten beziffert der Bürgermeister auf rund 210.000 Euro. Dazu erhält die Stadt eine Förderung aus dem Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ in Höhe von rund 65 Prozent.

Damit gilt ab dem Wochenende freie Fahrt für Radfahrer und kurze Wege für Fußgänger, berichtet der Bürgermeister. Auch die obere Holzbrücke soll mittelfristig erneuert werden.

Derzeit werden zudem die Planungen vorangetrieben, das Wegenetz im Bürgerpark nördlich der Hasel zu erneuern. Die Asphaltwege weisen mittlerweile starke Schäden auf. Sie sollen durch gepflasterte Wege ersetzt werden. Im Programmantrag für dieses Jahr sind allein dafür rund 250.000 Euro vorgesehen.



Mit einem Schwerlastkran wurde das Brückenbauwerk über die Hasel bei den Tennisplätzen in Hünfeld an seine Position gehoben.

„Vieles in den Dörfern runderneuert“

Dorferneuerungsprogramm IKEK erfolgreich zum Abschluss gebracht

HÜNFELD. Als Staatsminister Dieter Posch am 6. Dezember 2011 in Oberrombach den Anerkennungsbescheid zur Aufnahme von Oberrombach, Rudolphshan und Oberfeld in das Dorferneuerungsprogramm an den damaligen Bürgermeister Dr. Eberhard Fennel und die Ortsvorsteher Reinhard Blum, Reinhold Jordan und Hermann Weber überreichte, ahnte noch niemand, welche Bedeutung dieses Programm für alle Dörfer in Hünfeld gewinnen sollte.

Im Jahr darauf änderte das Land die Förderrichtlinien, alle zu Hünfeld gehörenden 14 Dörfer wurden in das ländliche Entwicklungsprogramm IKEK aufgenommen. Seit dieser Zeit wurden mehr als 2,3 Millionen Euro in die Infrastruktur der Dörfer investiert. Darüber hinaus

VIDEO

In einem Video auf dem YouTube-Kanal „Hünfeld – meine Stadt“ informiert Bürgermeister Tschesnok über den Abschluss des Dorferneuerungsprogramms:
youtu.be/svo1TPSr_JY



Auch Oberrombach, wo das Dorferneuerungsverfahren seinen Anfang nahm, hat profitiert. Es wurde nicht nur der Ortsmittelpunkt neu gestaltet, sondern auch das Backhaus saniert und zu einem Gemeinschaftsraum für die Dorfgemeinschaft erweitert.

wurden private Investitionen von weiteren 2,35 Millionen Euro ausgelöst. Dabei war der Rahmen anfangs eng gesteckt, teilt Bürgermeister Benjamin Tschesnok mit. Der Umfang der öffentlichen Investitionen war zunächst auf 1,5 Millionen Euro gedeckelt.

Mittlerweile haben auch die öffentlichen Investitionen den Betrag von 2,3 Millionen Euro weit überschritten. Das Geld wurde nach Angaben des Bürgermeisters

dazu genutzt, viele Bürgerhäuser und Dorfgemeinschaftshäuser fit für die Zukunft zu machen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Gestaltung von Dorfmittelpunkten, die für das dörfliche Gemeinschaftsleben von Bedeutung sind.

Vorausgegangen waren intensive Beratungen nicht nur in den Ortsbeiräten, sondern auch mit den Bürgern vor Ort, bei denen Ideen und Konzepte entwickelt wurden.

Das Dorferneuerungsprogramm hat nach Einschätzung des Bürgermeisters den Dörfern sehr gut getan, vor allem in der Schlussphase. Vieles sei runderneuert worden. Zur Stützung der Konjunktur hatte das Land die Förderquoten erhöht. In den zurückliegenden Monaten habe die Stadtverwaltung alles daran gesetzt, um noch so viele Projekte wie möglich umsetzen zu können. So sei es beispielsweise gelungen, die Erneuerung des Dorfplatzes in Rudolphshan, Verbesserungen am Vereinshaus in Kirchhasel und die Sanierung des Backhauses von Rudolphshan unterzubringen. Letztlich war dieses Programm auch die Gewähr, dass die Stadt Fördermittel für den Abbruch von baufälligen Gebäuden in Roßbach erhalten konnte.

Wichtig war aus Sicht von Bürgermeister Tschesnok, jetzt den nächsten Schritt zu tun. Die Stadt habe ein Förderprogramm zur Leerstandsbesetzung und zur Förderung von Wohnraum in den Ortslagen beschlossen, das bereits gut nachgefragt werde. Auch damit solle die Vitalität besonders der Dörfer gefördert werden.